

Dringender Wohnungsnotstand: 550.000 Wohnungen fehlen in Deutschland!

Bundesweit fehlen 550.000 Wohnungen, während Bauprojekte stagnieren. Parteien versäumen klare Bauziele vor der Wahl.

Deutschland - In Deutschland stagniert der Wohnungsbau seit Jahren, und die Lage auf dem Wohnungsmarkt ist angespannt. Aktuellen Schätzungen zufolge fehlen bundesweit rund 550.000 Wohnungen. Die Parteien haben vor der letzten Bundestagswahl keine konkreten Bauziele vorgelegt, was zu einer wachsenden Kritik führt. Robert Feiger, Chef der IG BAU, äußerte sich besorgt über die mangelnden Reaktionen auf die Wohnungsnot. Diese Situation wird durch das Bündnis Soziales Wohnen verstärkt, das aus Organisationen wie der IG BAU, dem Deutschen Mieterbund, der Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie sowie weiteren Bau- und Wohnungsverbänden besteht. Laut einem Bericht des Pestel-Instituts wurde die Wohnungslücke anhand des Zensus 2022 ermittelt.

Die Herausforderungen auf dem Wohnungsmarkt sind vielfältig. Im Jahr 2024 wurden voraussichtlich nur 250.000 Wohnungen fertiggestellt, ein Wert, der weit hinter den angestrebten Zielen zurückbleibt. Um den Bedarf zu decken, ist es notwendig, mindestens 2 Millionen Sozialwohnungen bis 2030 zu schaffen. Aktuell müssen die vorhandenen Sozialwohnungen nahezu verdoppelt werden. Die Vorgängerregierung hatte zwar angestrebt, jährlich 400.000 neue Wohnungen zu bauen, doch dieses Ziel wurde nie erreicht. Hohe Baupreise und Kapazitätsengpässe in der Baubranche sind wesentliche Hindernisse.

Einfluss externer Faktoren

Zusätzlich zur internen Marktdynamik wird der Wohnungsbau auch von externen Faktoren beeinflusst. Der russische Angriff auf die Ukraine hat zu gestiegenen Zinsen und Baukosten geführt, was den Wohnungsneubau erheblich erschwert. Allerdings haben die Bauzinsen seit ihrem Höchststand im Herbst 2023 deutlich nachgelassen. Trotz dieser Herausforderungen zeigt der Anstieg neuer Hypotheken-Abschlüsse, dass die Finanzierungen zunehmen und somit ein gewisser Schwung in den Wohnungsmarkt zurückkehrt. Studien zeigen, dass der Wohnungsbau 2022 mit 58 Prozent den höchsten Anteil am Bauvolumen hatte, gefolgt von Wirtschaftsbau und öffentlichem Bau.

Bezüglich der regionalen Unterschiede ist festzustellen, dass Metropolen wachsen, während strukturschwache Regionen Rückgänge verzeichnen. Dies könnte durch die Zuwanderung, insbesondere von geflüchteten Personen aus der Ukraine, gemildert werden. Diese Zuwanderung stellt eine Chance dar, die Bevölkerung besser zu verteilen und möglicherweise auch den Druck auf überlastete Immobilienmärkte zu verringern. Trotz der steigenden Mietkosten in urbanen Ballungsräumen bleiben die Mieten in weniger nachgefragten Gebieten relativ niedrig.

Unterstützungsmaßnahmen der Bundesregierung

Die Bundesregierung hat verschiedene Maßnahmen ergriffen, um den Wohnungsbau zu unterstützen. Für den Zeitraum von 2022 bis 2027 werden insgesamt 18,15 Milliarden Euro bereitgestellt, um sozialen und bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, unterstützt durch finanzielle Hilfen der Länder. Im Jahr 2022 wurden rund 4,4 Prozent mehr Neubau-Sozialmietwohnungen bewilligt als im Vorjahr, was ein positives Signal für die Schaffung von Wohnraum darstellt. Dennoch bleibt

der Bestand gebundener Mietwohnungen in Deutschland seit Jahren rückläufig, was die Problematik weiter verstärkt.

Die anhaltende Diskrepanz zwischen Wohnraumbedarf und -angebot muss dringend adressiert werden, um die Wohnungsnot in Deutschland nachhaltig zu bekämpfen. Die Sorgen der Bevölkerung und der Bauverbände erfordern sofortige Maßnahmen und transparente Zusagen von Seiten der Politik, um die Weichen für eine positive Entwicklung auf dem Wohnungsmarkt zu stellen.

Für detailliertere Informationen zu den aktuellen Wohnungsmarktdaten und den Herausforderungen, die mit dem Wohnungsbau verbunden sind, finden Sie weitere Hinweise im Bericht von **Merkur** sowie auf der Seite des **Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen**.

Details	
Ort	Deutschland
Quellen	• www.merkur.de • www.bmwsb.bund.de

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de